Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 17 (1912-1913)
Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu überschreiten, was ihnen mit einer Ausnahme verweigert war. Die Primarlehrerinnen können nämlich auf der Hochschule ein Fachdiplom für Englisch, Deutsch oder Italienisch erwerben. Der Staat hat bis jetzt dem Eifer der weiblichen Jugend keine Hülfe geschafft, und so muss er zusehen, wie die besten Schülerinnen der Lycées nach Beendigung der Schulzeit sich in einem Privatinstitut, speziell im Latein, auf die Maturität vorbereiten. Diese Anstalten sind teilweise vorzüglich, aber ihr Besuch sehr kostspielig. Von den vier Zweigen der Gymnasialbildung wählen die meisten die Abteilung latin-langues vivantes. Nicht nur öffnet ihnen das Maturitätsdiplom in diesen Fächern verschiedene Wege im Universitätsstudium, sondern es ist diese Vorliebe eine Folge des ausgesprochenen Talentes für Sprachen bei der Elite der weiblichen französischen Jugend. Einmal immatrikuliert, erwerben sie die Licence masculine, unserm Sekundarschulpatent vergleichbar, später allenfalls noch die Agrégation masculine oder die leichter erreichbare Agrégation féminine, beides Wettbewerbe, aus denen die besten Examinanden als Lehrer an Gymnasien oder Universitätsprofessoren hervorgehen.

In der letzten Sitzung des Conseil supérieure (Schulsynode) wurde eine Petition von Mlle Milliard zugunsten der Mädchenausbildung verlesen und die Organisierung eines regelmässigen fakultativen Kursus für Latein, von der dritten Klasse des Lycée an, beraten. Allerdings würde das Schulgeld für die Lateinschülerinnen etwas erhöht, da der Staat die neue Last nicht ganz tragen will.

Hoffen wir, dass dieses Projekt zur Ausführung gelangen wird, und Frankreich seine jungen Mädchen ohne Privatanstalten zum Universitätsstudium führen kann. H. S.

Markenbericht pro März 1913. Frl. Sch., gewesene Lehrerin, Landhaus, Bern. Frl. B. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frau M.-F., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. M. M., Sekundarlehrerin, Bern, Sulgenauweg. Frl. W., Winterthur. Frl. C. W., Bern, Gerechtigkeitsgasse. Frl. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. D. M., Sekundarlehrerin, Schwarztorstr., Bern. Frl. S. K., Lehrerin, Lützelflüh. Frl. E. St., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. E. H., Schulausstellung, Bern (zwei Sendungen). Frl. G., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. H., Lehrerin, Krichenwil. Frl. E. H., Schulausstellung, Bern (dritte Sendung). Firma M. & V., Basel. Frl. L. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern. Frl. S., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. L. O., Lehrerin, Weesen. Frl. R. H., Neufeldstrasse, Bern. Frl. G. H., Vorsteherin der evang. Töchterschule, Horgen. Frl. A. L., Lehrerin, Schönholzerswilen, Thurgau. Madame de E., Laupenstrasse, Bern. Frl. M. und R. Sch., Fischerweg, Bern. Frl. M. F., Bern. Zwei Ungenannt. Die Heimbewohnerinnen. Frl. F. B., Gerechtigkeitsgasse, Bern. Frl. J. D., Lehrerin, Bern, Daxelhoferstrasse. — Erlös der Marken pro März Fr. 16.

Besten Dank und beste Grüsse *J. Walther,* Lehrerin, Kramgasse 45, *Bern.*

Unser Büchertisch.

Heim: Luft-Farben. Ein künstlerisch fein ausgestattetes Werklein aus dem Verlag Hofer & Co., A.-G., Graphische Anstalt, Zürich, liegt vor uns.

Zunächst sind es die in zarten Farben gehaltenen Landschaftsbilder, die unsere lebhafte Aufmerksamkeit erregen. So sehr gelingt es den Bildern, in uns

das Entzücken über die Farbenpracht eines im Sonnenlichte liegenden Gebirgszuges, eines Sonnenunterganges, eines Alpenglühens, zu erwecken und uns Selbstgeschautes in Erinnerung zu rufen, dass wir dankbar uns in das Studium des Buches vertiefen. Es erschliesst in seiner klaren Sprache auch dem Laien das Verständnis für das „Warum“ und „Wie“ der wunderbaren Naturerscheinungen. Es weist nach, dass die nach gewöhnlichen Begriffen farblose Luft, infolge ihrer chemischen Zusammensetzung, ihrer verschiedenen Dichte, zum gewaltigen Künstler wird, der uns das Firmament in leuchtenden oder zarten Tönen malt, der vor uns den „Schleier der blauen Ferne“ ausdehnt, der unsere Schneeberge mit rotem Abendgold übergiesst, und der unserem Auge noch einen farbenfrohen Gruss des Tagesgestirns übermittelt, wenn es selbst schon tief unter dem Horizonte steht.

Ohne weiter auf den Inhalt eintreten zu wollen, möchten wir darauf hinweisen, dass in unserer Zeit, die sich die Eroberung der Luft für praktische Zwecke zur Aufgabe macht, auch ein Werk willkommen sein muss, das, auf wissenschaftlicher Grundlage stehend, mehr die ästhetische Seite des Problems ins Auge fasst.

Ganz besonders dem Bergfreund möchten wir das Buch mitgeben, es wird ihm ein Pfadfinder zur Schönheit, ohne den er vielleicht am Schönsten achtlos vorübergeht. Nicht etwa, dass die Gesetze der Luftfarbenwirkung nur für unsere Alpenwelt gültig seien. Sie gelten für Grönland, für die Wüste, für Neuseeland in gleicher Weise, wie Herr Prof. Heim in einem Lichtbildervortrag nachwies.

Freuen wir uns des Werkes, freuen wir uns, dass wir als Erdenbewohner nicht nur den Gefahren einer Troposphäre ausgesetzt sind, sondern dass unser Auge auch deren Schönheit trinken darf. W.

Neue Kinderchöre, komponiert von Wilhelm Weimar. Verlag von Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main. 64 S. 80 Rp.

Diese zwei- und vierstimmigen *Kinderchöre* sind für die Oberstufe bestimmt. Die erste Abteilung, „*Neue Lieder*“ betitelt, enthält 20 Kompositionen des Verfassers, fröhliche Lieder, die ziemlich starke Anforderungen an die jugendlichen Sänger machen. Die patriotischen Lieder sind für reichsdeutsche Kinder bestimmt.

In der zweiten Abteilung, „*Neue Bearbeitungen*“, treffen wir auf liebe Bekannte, die ein drei- und vierstimmiges Gewand bekommen haben. Sie umfasst fünf Nummern. M. A.

Des Kindes Fibel, herausgegeben von Wilhelm Kotzde, mit Bildern von Arpad Schmidhammer. In Leinen gebunden 3 Mark. Verlag von Jos. Scholz, Mainz.

Diese neue Fibel ist in kurzem die zweite Bilderfibel, die vom Rhein her ihren Flug in die Welt genommen hat. Sie fordert zu einem Vergleich mit der Mannheimer Fibel von Wiederkehr förmlich heraus, um so mehr, da derselbe Künstler hier wie dort die Bilderausstattung besorgt hat. Des Kindes Fibel birgt nicht weniger als 120 farbige Bilder und in der Illustration dieses Werkes ist gegenüber der Wiederkehrfibel insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als die Bilder nicht an Überfülle des Stoffes leiden, an Deutlichkeit und Kolorit gewonnen haben und durch Weglassen des abgrenzenden Rahmenvierecks künstlerisch wirksamer sind. Den Drang aber, den die Wiederkehrfibel im Schüler erregt, das Abgebildete nachzuzeichnen, erweckt diese Fibel nicht, doch liegt dies an der Auswahl und Darbietung des Stoffes, nicht am Künstler, der

bewunderungswürdig wie immer hinabtaucht in das ganze Denken und Fühlen des Kindes und ihm aus der Seele malt. Echt schmidhammerisch ist besonders die Idee, das ganze „A-B-C-Personal“ handelnd auf dem Vorsatzpapier in drolliger, höchst sinnreicher Betätigung auftreten zu lassen.

Doch den Wert einer Fibel machen nicht allein die guten Illustrationen aus, wichtiger ist die Arbeit des Verfassers. Da ist es besonders der erste Teil, die Einführung in die Lese- und Schreibtechnik, der hohe Forderungen an das Können des Fibelautors stellt. Wir anspruchsvollen Modernen verlangen von ihm, dass er auch in der „Beschränkung den Meister zeige“ und diesen ersten Übungsstoff vergolde mit dem warmen Schein des Lebens. Das geschieht hier nicht in genügender Weise. Es ist kein Verbrechen am Kinde, wenn als Notbehelf am Anfang die Dingwörter klein geschrieben werden. Die Jongleurkünste, die dazu nötig sind, sie zu umgehen, werden dann überflüssig, aber desto lebendigere Beziehungen zum kindlichen Lebenskreise dürfte dann der Stoff aufweisen. Der zweite, literarische Teil zeugt dagegen von gutem Geschmack. Die alten Volks- und Kinderreime, die das Ergötzen der Jugend bilden, weil sie voll neckischer Schelmerei stecken, sind in guter Auswahl vertreten. Der Freude des Kindes an allem, was fliegt und kriecht, ist Rechnung getragen, und alles wird durch köstliche Illustrationen ins rechte Licht gesetzt. Langweilige Beschreibungen sind vermieden. Jede Belehrung ist in das Gewand eines Erlebnisses, einer Erzählung gekleidet und deshalb um so wirksamer.

Ihres hohen Preises wegen eignet sich die Fibel vornehmlich zum Einzelunterricht, jedem Kinde aber wird sie als herrliches Bilderbuch, das den Schulunterricht unterstützt, Freude bereiten und der Elementarlehrerin ist sie gewiss ein willkommener neuer Beitrag zur modernen Fibelkunde. L. F.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Thannerstrasse 15 II, Basel.* (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellesuchenden bestens empfohlen.

☞ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind bis auf weiteres an **Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin in St. Gallen,** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern.**

☞ **Bei Adressänderungen** bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, *sondern auch die* **alte** *Adresse* anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird. **Die Expedition.**